Sehr geehrter Stadtverordnetenvorsteher Noll,
Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,
Sehr geehrte Damen und Herren,

Anja Weber

wir als Stadtverordnete wundern uns in vielen Fällen, warum unsere Bürger die Projekte der Stadtentwicklung nicht kennen und deren Zusammenhänge sehr unterschiedlich wahrnehmen.

Wir, die Freie Wählergemeinschaft Gudensberg, denken, wir müssen uns hinterfragen: **Woran liegt das?** Wir reden hier ganz selbstverständlich vom ISEK oder vom Agendaprozess2030. Dabei wissen wir doch alle, dass Abkürzungen im Sprachgebrauch sehr leicht zu Verständigungsbarrieren werden. Zu dem **I**ntegrierten **S**tadt **E**ntwicklungs **K**onzept (ISEK) ist sicher die ein oder andere Pressemitteilung veröffentlicht worden; sicher ist auch der ein oder andere Begriff wie **„Umgestaltung Alter Markt“** oder das neue **G1** bei uns Gudensbergern angekommen. Doch was im Detail hinter den Planungen steckt, müssen wir unseren Mitbürgern viel transparenter machen.

Die Innenstadt von Gudensberg wurde im Jahr 2018 in das Förderprogramm „Aktive Kernbereiche in Hessen“ (jetzt „Lebendige Zentren“) aufgenommen, mit dem Ziel das Stadtzentrum aufzuwerten und lebendig zu gestalten. Eine Bürgerbeteiligung war für die Teilnahme am Förderprogramm zwingend notwendig. Nach einer gut besuchten Startveranstaltung, waren in den im Anschluss tagenden Projektgruppen nur wenig Bürger vertreten. Auch bei der Abschlussveranstaltung bestätigte sich dieser Eindruck. Wir tun also gut daran, das entstandene

Gesamtkonzept mehr in die Öffentlichkeit zu tragen, denn es ist eine echte Chance für Gudensberg. Die Umsetzung muss daher unbedingt unseren Bürgern transparent gemacht werden und die unterschiedlichen Ansprüche von Politik, öffentlichen und privaten Akteuren und der Bewohnerschaft müssen innovativ kommuniziert werden.

In Rahmen städtischer Veranstaltungen, wie z.B. dem Ostermarkt kann man durch Aufstellen von Präsentationswänden im Foyer mit Erläuterungen aus dem Fachbereich und mit angebotenen Kurzführungen zum Alten Markt die aktuellen Planungen vorstellen und so den Bürgern das Projekt näher bringen. Die Identifikation mit der Umgestaltung und die Aktivitäten der Verwaltung und der Kommunalpolitik werden so für den interessierten Bürger erlebbar.

Der Ostermarkt ist hier selbstverständlich als Beispiel für eine erlebbare aktive Bürgerinformation zu verstehen. Sicher könnte man auch den Schmeckefuchs nutzen um die Maßnahmen für den Stadtpark vorzustellen. Möglichkeiten bieten sich genug.

Im Leitfaden zum ISEK steht deutlich: „Um möglichst viele Teile der Bevölkerung zu erreichen, sind verschiedene Medien und gruppenspezifische Informationskanäle zu nutzen.“

Weiter ist zu lesen: „Die Beteiligung sollte frühzeitig und möglichst offen sein, nämlich dann, wenn im Rahmen des wirtschaftlich und rechtlich Realisierbaren noch Entscheidungsspielräume vorhanden sind. So entsteht Raum für eine kritische Auseinandersetzung, die Beteiligten fühlen sich ernst genommen und werden dadurch motiviert später auch aktiv an der Programmumsetzung mitzuwirken.“

Also machen wir uns weiter auf den Weg mit unseren Mitbürgern im Sinne einer offenen wertschätzenden Kommunikation und Information.